

# «Unsere Gegner von damals sahen uns als Drachen»

**TAG DER FRAU** Doris Gisler Truog hat als Werberin wesentlich zum Frauenstimmrecht beigetragen. Heute sei das Thema für sie abgeschlossen. In anderen Bereichen wie in der Lohnfrage sieht sie aber noch Handlungsbedarf.

Doris Gisler Truog, bekannt als die Grande Dame der Schweizer Werbung, hat eine beeindruckende Ausstrahlung. Der Blick fällt als Erstes auf ihre feuerroten Haare. Ihr Alter sieht man der 89-Jährigen nicht an. Ihr Auftreten ist energisch, ihr Lachen herzlich.

Seit 1989 wohnt sie mit ihrem zweiten Ehemann Arnold Truog Gisler in Meilen. Sie hat die Schweizer Gesellschaft in vielerlei Hinsicht mitgeprägt. Nicht zuletzt mit der erfolgreichen Werbekampagne für das Frauenstimmrecht 1971. «Unsere Gegner sahen uns damals als Drachen», sagt sie schmunzelnd und deutet auf die metallene Drachenstatue in ihrem Garten.

## «Gefühlmässiger Wandel»

Die Fronten zwischen den Gegnern und Befürwortern seien damals verhärtet gewesen, erinnert sich Gisler Truog. «Die Kampagne zur verlorenen Abstimmung von 1966 gefiel mir gar nicht», sagt sie. «Ich wollte die Männer liebevoll, aber mit harten Fakten ansprechen.» Unterstützung fand sie in ihrem Umfeld. Neben ihrem ersten Ehemann Kaspar Gisler hat der ehemalige Stadtpräsident Emil Landolt sie dazu ermuntert, eine neue Kampagne zu gestalten.

Auf dem Tisch liegen Bilder der damaligen Werbeplakate. «Den Frauen zuliebe – ein männliches Ja» lautet der Slogan. Aus einem Blumenstrauß geht eine herzförmige Sprechblase hervor. Gisler Truog machte sich die Argumente der Gegner zunutze – etwa dass die Männer für ihre Frauen Stellung beziehen konnten. «Dabei ging vergessen, dass 40 Prozent der weiblichen Bevölkerung alleinstehend waren.»

Die Strategie ging auf. «Entscheidend war, dass wir die Gegner nicht gereizt haben», sagt die Werberin. «Die Zunahme von Ja-Stimmen gegenüber 1966 war nicht stark, dafür hat aber die Anzahl der Nein-Stimmen abgenommen.» Politisch habe sich mit der Einführung des Frauenstimmrechts wenig verändert. Der von vielen befürchtete Linksrutsch blieb aus. «Vom Gefühl her hat aber ein riesiger Wandel stattgefunden», sagt Gisler Truog. «Die Frauen haben sich endlich getraut, eine eigene Meinung zu haben.»

## Die Mutter des Fondues

Als vollwertige Partnerin in der schweizweit bekannten Werbeagentur Gisler & Gisler konnte sie sich bereits in den 50er-Jahren in der Männerdomäne einen Namen machen. «Der Doppelname war damals der Knüller», erinnert sich die Meilemerin. «Unser Kunden kamen sich fortschrittlich vor – davon konnten wir profitieren.»

Den ersten grossen Fisch hat sie denn auch mit der Schweizerischen Käseunion selbst an Land gezogen. «Fondue war zu der Zeit in der Deutschschweiz noch nicht verbreitet», sagt sie. «Mit dem Werbespruch Figugegl – Fondue isch guet und git e gueti Luune – haben wir das geändert.»

In der Firma war Gisler Truog zwar während vieler Jahre die Chefin und ihrem Mann gleichgestellt, politisch hatten aber sogar ihre Lehrlinge mehr Mitspracherechte. In Erinnerung geblieben ist ihr ein Erlebnis aus den 60er-Jahren. «Mein Mann hatte sich das Bein gebrochen und ich fuhr ihn deshalb am Abstimmungssonntag zum Gemeindehaus in Herrliberg», erzählt sie.



Im Garten von Doris Gisler Truog steht eine Statue in Drachenform – sie erinnert daran, wie Frauenrechtlerinnen von ihren Gegnern 1971 wahrgenommen wurden.

Michael Trost

«Als ich draussen wartete, kam ein Mann vorbei und fragte mich: Fräulein, warten Sie auf das Frauenstimmrecht?»

## Nicht Hausfrau werden

Gewartet hat Gisler Truog nicht. «Es ist an uns Frauen, für die Gleichstellung zu kämpfen», ist sie heute noch überzeugt. In ihrer Kindheit sei sie stets von starken weiblichen Vorbildern umgeben gewesen. «Meine Mutter hat mich in den 30er-Jahren nach einer Scheidung alleine grossgezogen.» Trotz des fehlenden Stimmrechts habe sich ihre Mutter nichts gefallen lassen. «Ich hatte nie das Gefühl, benachteiligt zu sein», sagt die Meilemerin

und fügt hinzu: «Ich bin aber auch keine Person, die sich in der Opferrolle sieht.»

Auch zu ihrem Vater hatte sie ein gutes Verhältnis. Ihren Eltern sei eine gute Ausbildung wichtig gewesen: «Meine Mutter liess mich nie im Haushalt helfen. Sie wollte auf keinen Fall, dass ich in die Rolle einer Hausfrau schlüpfte.» Nach einer kaufmännischen Ausbildung hat sie ihren Traum vom Journalismus verwirklicht und unter anderem für die «Elle» und den «Tages-Anzeiger» geschrieben.

Gisler Truog hat selbst zwei Töchter aus erster Ehe. Wie hat sie es in den 60er-Jahren geschafft, Familie und Beruf unter

einen Hut zu bringen? «Ich hatte ein Kindermädchen und meine Mutter ist in Notfällen eingesprungen», sagt sie. «Mein Mann hat sich aber auch sehr stark beteiligt.» Nach dem Unfalltod von Kaspar Gisler 1971 wurde Gisler Truog alleinige Gesellschafterin der Werbeagentur. «Er wollte immer, dass ich die Firma weiterführe», sagt sie.

Auf den Film «Die göttliche Ordnung» angesprochen, sagt Gisler Truog: «Der Kampf für das Frauenstimmrecht berührt mich nicht mehr emotional.» Das Thema sei für sie abgeschlossen, weil sie spüre, wie selbstverständlich gleiche politische Rechte für die junge Generation von Frauen sei-

en. Den Film wird sie sich trotzdem ansehen – gemeinsam mit ihrer 24-jährigen Enkelin. «Ich finde es sehr schön, dass sich die Jungen mit dem Thema auseinandersetzen.»

Den Frauentag empfindet sie als Beweis, dass Gleichberechtigung in anderen Bereichen immer noch nicht selbstverständlich ist. «Vor allem in der Lohnfrage besteht Handlungsbedarf.» Von einer gläsernen Decke will die 89-Jährige dennoch nichts wissen. «Ich habe sie weder erlebt noch beobachtet», sagt sie. «Auch von den Männern schaffen es nur wenige an die Spitze. Eine Quotenfrau hätte ich nie sein wollen.»

Linda Koponen

## AMTLICHE ANZEIGEN



### Gemeinde Schönenberg

Kirchrain 2  
Postfach  
8824 Schönenberg ZH

### Einladung zur Informationsveranstaltung des Gemeinderates Schönenberg zum Zusammenschluss von Schönenberg mit Wädenswil und Hütten

Liebe Einwohnerinnen und Einwohner von Schönenberg!

Die Vorbereitungen auf den möglichen Zusammenschluss der Gemeinden Schönenberg, Wädenswil und Hütten schreiten planmässig voran. Der Gemeinderat Schönenberg lädt Sie herzlich ein zur

#### Informationsveranstaltung

#### Zusammenschluss von Schönenberg mit Wädenswil und Hütten

Mittwoch, 15. März 2017, 20.00 Uhr  
Dorffhuus Schönenberg

Gemeindepräsident Lukas Matt präsentiert den aktuellen Projektstand und erläutert die Abstimmungsunterlagen. Ueli Müller, Stadtpräsident von Illnau-Effretikon, und Kurt Bosshard, alt Gemeindepräsident von Kyburg, berichten von ihren Erfahrungen beim Gemeindegemeinschaftszusammenschluss von Illnau-Effretikon mit Kyburg. Anwesend sein werden zudem Philipp Kutter, Stadtpräsident von Wädenswil, und Verena Dressler, Gemeindepräsidentin von Hütten.

Nach dem Informationsteil haben Sie die Gelegenheit, Fragen zu stellen. Im Anschluss an die Veranstaltung offeriert die Gemeinde Schönenberg einen Apéro.

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme.

Gemeinderat Schönenberg



Friedhof Hirzel

### Räumung Grabfelder

Nachfolgend bezeichnete Gräber haben die gesetzliche Ruhefrist erreicht und werden im Mai 2017 abgeräumt:

#### Erdbestattungsgräber aus den Jahren 1992–1995

Für das Entfernen von Grabschmuck und Grabmalern, auf welche die Hinterbliebenen Anspruch erheben, wird eine Frist bis Ende April 2017 eingeräumt. Nach Ablauf dieser Frist verfügt die Gemeinde entschädigungslos und ohne weitere Benachrichtigung über die weitere Verwendung.

Sollten Sie Fragen haben, melden Sie sich vorher beim Friedhofgärtner, Gärtnerei Bürgler, Telefon 044 729 91 91 oder mit E-Mail an blumen-buergler@bluewin.ch.

BESTATTUNGSAMT HIRZEL

JF9948ZRZA

Finden statt suchen.

**homegate.ch**  
Der Immobilienmarktplatz



### HERZLICHEN DANK!

Ein riesiges Dankeschön an alle Helferinnen, Helfer, Guggen, Gruppen, welche sich aktiv an der «Stadtkasse mit Konfetti fülle-Fasnacht» beteiligt haben. Danke für Euren Beitrag bei nfg-putz! Danke, dass ihr mitgeholfen habt, diesen Anlass sicher, unfall- und konfliktfrei durchzuführen. Wir bedanken uns aber auch für die Infrastruktur bei der Stadt Wädenswil, den Restaurants und Bars, vielen Fachgeschäften, Firmen, Gönnern, der Presse und der Polizei, welche alle auch einen wichtigen Beitrag zum guten Gelingen geleistet haben. Danke, liebes Publikum, wenn Sie die Wädenswiler Fasnacht besucht und uns mit dem Kauf einer Plakette unterstützt haben. Danke für Ihre Toleranz, wenn Sie nicht dabei waren. Ihre NFG (www.nfgw.ch)

**Sängerinnen gesucht** für das diesjährige Frauenchor-Programm des Vokalensembles Michael Kobelt. Das Konzert findet am 23. September 2017 in der Predigerkirche Zürich statt. Musik aus Barock und Klassik. Hauptwerk: *Missa Sancti Aloysii* von M. Haydn. Proben Mai/Juni und Aug./Sept. 2017 meist am Donnerstagabend im Kirchengemeindehaus Kilchberg. Wenn Sie Freude an Chorarbeit und Singen haben, melden Sie sich bitte bei Michael Kobelt (Dirigent), Tel. 044 715 16 04 oder per Mail an michaelkobelt@me.com.

Welches Medium erreicht ihr Publikum?  
Die Zürichsee-Zeitung.

inserterate@zsz.ch

inserterate